

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag bei C. Muth'schen Buchdruckerei (Gedruckter D. Strauß) für Nr. 54 Poststraße, ununterbrochen 2. Stock in Neuenbürg.

Nr. 267.

Neuenbürg, Mittwoch, den 12. November 1924.

82. Jahrgang.

Deutschland.

Freiburg, 11. Nov. Der Hypothekengläubiger- und Sparerschnitzverband, Ortsgruppe Freiburg, teilt folgendes Schreiben der Reichsregierung mit: Das Reichskabinett läßt dem Hypothekengläubiger- und Sparerschnitzverband für das Deutsche Reich folgendes mitteilen: 1. Für das Reichskabinett ist durch die Annahme des Londoner Vertrags und durch die Unterzeichnung der Anleihe eine vollkommen neue Lage geschaffen, durch die die wirtschaftliche Lage des Reiches und der Länder wesentlich beeinflusst wird. 2. Das Reichskabinett ist daher entschlossen, über die Vorschläge des Herrn Reichsjustizministers im Auftragsauftrag des Reichstags hinauszugehen. 3. Entwürfe des Arbeitsministeriums und des Reichsfinanzministeriums sind in Vorbereitung und werden dem Kabinett demnächst vorgelegt.

München, 11. Nov. Die Arbeitgeber des Münchener Kohlen- und Holzhandels wollen Mittwoch mit der gesamten Arbeiterkammer der Kohlenarbeiter einlenken, wenn bis dahin nicht eine Vereinbarung über niedere Lohnsätze zustande kommt.

Essen, 10. Nov. In der gestrigen Sitzung der Essener Stadtverordnetenversammlung wurde Staatssekretär Brauns mit 47 Stimmen von 63 abgegebenen gültigen Stimmen zum Oberbürgermeister der Stadt Essen gewählt.

Chemnitz, 11. Nov. Im Zusammenhang mit der Auffindung einer großen Menge von Sprengstoffen und Material zur Herstellung von Bomben sind in den letzten Tagen in Chemnitz mehrere Kommunisten verhaftet worden. Unter den Sprengstoffen befand sich auch ein sogenanntes Nitrat, ein in der Wirkung fürchtbarer Ammoniumsalz-Sprengstoff.

Berlin, 10. Nov. Wie baldmöglichst gemeldet wird, hat auch die Reichsregierung wegen des Zwischenfalls beim Besuch einer Kontrollkommission in Jugoslawien dem Vorkommen der Internationalen Militärkontrollkommission ihr Bedauern und ihre Entschuldigung mündlich zum Ausdruck bringen lassen.

Vortrag des Reichsanstalters a. D. Witt.

Stuttgart, 10. Nov. Auf Einladung der Zentrumspartei Groß-Stuttgart sprach heute Abend im Saalbau Wulle Reichsanstalters a. D. Dr. Witt. Er erinnerte zunächst an die Zeit, da er in Stuttgart seine letzte Rede hielt und wo er mit Mathison zusammen die Politik geführt habe. Diese sei die einzig mögliche gewesen und habe nur ein Ziel gehabt: dem deutschen Volke die nationale Freiheit wieder zu gewinnen. Es habe viel Opfer gekostet, bis diese Politik Anerkennung gefunden habe. Wir Deutsche gelten in der Welt für die Pioniere der Technik und er frage sich, warum wir nicht auch die Bringer großer politischer Fortschritte für die Menschheit sein sollten. Bejählich der Frage ob Föderalismus oder Unitarismus gehe das Wort von Bischof Kretzler: Vor allem Föderalismus heißt das Recht des deutschen Volkes auf seine nationale Einheit. Das Weiden der Politik sei, sich auf die elementaren Tatsachen und Notwendigkeiten zu bestimmen. Bei Verteidigung der Erfüllungspolitik gegen rechts betonte der Redner, daß Freiheits von Stein von denselben Junkern und Klassengeistern verfolgt worden sei, wie es heute wieder geschehe. Dadurch seien wir dem französischen Bolschewismus direkt in die Arme gelaufen. Nur geduldige und hingebungsvolle Arbeit könne dem deutschen Volke zur Freiheit verhelfen. Wer wie Ludendorff geflohen sei, solle heute lieber schweigen. Statt dessen begänne man bei sogenannten „großen Tagen“ den Kampf gegen den Ultramonarchismus zu propagieren. Wenn der gegenwärtige Wahlkampf einen Sinn habe, so müsse er die Extreme von links und rechts zurückdrängen, was notwendig sei, um zu einer gesunden Politik zu kommen. Im weiteren Verlauf seiner Rede warnte Dr. Witt vor den düsteren Gefahren. In Deutschland dürfe und könne keine Königsmacherei beschäffigen. Würde gerade Bayern eine maßvolle Haltung bewahren, so würde es nicht schwer sein, eine deutsche Politik erfolgreich und konsequent zu treiben. Vor dem Krieg hätte man leicht alle sozialen Fragen lösen können, wenn man die Junker dazu gebracht hätte, ihr Einkommen richtig zu fiktieren. Der Ruhrkrieg sei so schamlos verloren worden wie der Weltkrieg, weil man nicht den Mut gehabt habe, eine Schlichtung abzubrechen, als sie als verloren anzusehen war. Nur innere Politik übergehend, setzte sich der Redner für die Kleinrentner ein, sowie für ausreichende Löhne und Gehälter. Der Besitz gewähre kein souveränes Eigentumsrecht, sondern auf ihm lasse eine soziale Hypothek. Die Kommunisten könnten unsere Lage auch nicht verbessern. Ein Krieg gegen den Weltbolschewismus wäre nichts anderes als die definitive Vereindugung des deutschen arbeitenden Volkes und seine Auslieferung an fremde Kojonette oder an die brutale Gewalt einer reaktionären Bewegung. Wir müßten eine Politik des sozialen Fortschrittes in Deutschland betreiben. Erste Forderung müsse dabei sein: Aufrichtigkeit und Klarheit. Das Reich sei nicht verloren, wenn Süddeutschland und das Reich sich einig wüßten und einig fühlten. Der Redner schloß mit der Parole: Durch Opfer und Arbeit zur Freiheit, durch Zentrumsgelb zur Velebung und Vertiefung des deutschen politischen Denkens und christlich-sozialer Bewegung. Dies sei der Kampfzweck der christlichen demokratischen Republikaner. Der Redner erntete lebhaften Beifall. Die Versammlung verlief ohne Zwischenfall.

Dinter gegen Ludendorff.

Die völkische Bewegung scheint in inneren Zwisten auseinander zu brechen. In der letzten Versammlung der großdeutschen Volksgemeinschaft in München hat Arthur Dinter, der Führer der thüringischen Völkischen, eine Anklage gegen Ludendorff gehalten, deren rücksichtslose Schärfe kaum noch zu überbieten war. Dinter hat Ludendorff vorgeworfen, daß er den Verrat in die eigenen Reihen getragen hätte. Man hätte aufgetraut, als Ludendorff die Stellvertreterung des in Straßburg sitzenden Dittler übernommen hätte. Aber Ludendorff hätte sich trotz Dittlers gegenteiligen Rat ins Parlament wählen lassen. Das wäre die erste Enttäuschung gewesen. Die Proklamierung ist mit einem Male Hauptache geworden, die ganze Bewegung eingeschlossen. Auf die Arbeiterkreise wirkte der Name Ludendorff wie ein rotes Tuch auf den Stier. Die Reichstagsfraktion mit ihren 9 Mann entspräche ganz und gar nicht den Wünschen Dittlers. Er hätte ganz bestimmte Direktiven gegeben und ganz bestimmte Namen genannt, aber sie seien zum Teil unterschlagen worden oder auch hinterlistig gestrichelt worden. Mit Entrüstung und Behmut hätte Dittler den weiteren Verlauf der Dinge gesehen. Einflingewirtschaft und Strebertum seien ausgeschlossen. Das Schlimmste sei dann aber die Gründung des Frontbannes gewesen, in ganztägiger Verkennung der Tatsache, daß nach dem 9. November 1923 die alten Methoden nicht mehr zurechnen könnten. Dittler erklärte Dinter: Dittler ist zu vornehm um einen Waffengenosse bloß zu stellen. Über er hat es abgelehnt, die Leute, die es mit dem Frontbann zu tun hatten, noch dieser Sache noch einmal zu empfangen. Schließlich erklärte Dittler Dinter: Er wolle Ludendorff nur noch als Selbstherrn, aber seine Kräfte über den politischen Führer Ludendorff müsse er auf das gründlichste revidieren.

Ludendorff gegen Klumprecht.

In einer Massenversammlung der nationalsozialistischen Arbeiterbewegung in Münchener Bürgerbräukeller, in der Graf Reventlow über die „Jüdische Weltpolitik“ sprach, erklärte, von brandenden Beifällen empfangen. General Ludendorff, Ludendorff ergriff sogleich das Wort, um anzudeuten, die lebhafteste Begrüßung sei ihm heute besonders wertvoll, weil er sich nicht zu einer „Stunde“, sondern zu einer Volksgemeinschaft zähle. Schon am 9. November habe er die Ständebewegung mit den Worten gelobt, daß die gesamte Kraft des Volkes im Mittelhande und in der Arbeiterschaft liege und die obersten Jehntausend, mit Ausnahme, fast seien. Mit dem Schritt der bayerischen Generale sei es noch nicht genug. Vorgesetzten hätten die Vorgesetzten der Regimentsoffiziersvereinigungen beschloßen, daß sich die Offiziere unter die Führung der Generale zu stellen und die Ständebewegung abzulehnen hätten. (Beifall.) Nun wende sich die Reaktion wahrscheinlich an die Arbeiter- und Mannschaftsvereine. Für ihn jede es nur eine Ehre, vom Generalkommando bis zum gemeinen Mann, die Ehre des deutschen Mannes, des deutschen Soldaten. Die Ehre eines deutschen Mannes werde jetzt in Konkurrenz gestellt mit der Ehre eines deutschen Mannes, weil er sich verhalten habe, auszusprechen und durchzuführen, daß seine Ehre die gleiche sei, wie diejenige eines Königs. Es besteht kein Zweifel darüber, daß der König ihn beleidigt habe, sonst hätte Ludendorff beim Ausgleichsversuch nicht dem Kronprinzen Rupprecht anvertraut, für die ihm, Ludendorff, zugehörige Beleidigung sich zu entschuldigen. Der Kronprinz habe zuerst grundsätzlich einem Ehrengericht zugestimmt, aber nachher unter dem Vorwand der Generäle die Zustimmung zurückgezogen. Er, Ludendorff, habe als deutscher Mann aufrecht und treu während des Krieges vor seinem kaiserlichen Herrn gestanden und tue es noch. Deutsch sein wollen wir und nicht in Byzantinismus vor unserem Könige stehen. Was jetzt in Bayern vor sich geht, ist Byzantinismus, die Reaktion der schlimmsten Art. Sie zielt mit der Treue dem angekommenen Herrscherhaus gegenüber, mit dem Fahnenred konigstreuer Offiziere. Das ist so unangebracht, daß jeder Mensch sich mit Schander abwenden muß. Er habe sich stets für das Offizierskorps eingesetzt. Er nehme sich jetzt das Recht, den Offizieren zu sagen, daß sie sich zum Gespött der ganzen Welt machen. Zur Politik übergehend, teilte Ludendorff mit, die nationalsozialistische Bewegung habe es nicht verstanden, das Führerproblem zu lösen. Von Derran wünsche er, daß Dittler sich den Namen eines Befreiers der Arbeiterschaft verdiene, aber solange er widerrechtlich im Gefängnis sitze, müßten andere Männer dieses Ziel im Auge behalten. Sein Teil auf Dittler wurde begeistert angenommen.

Aus der Wahlbewegung.

Berlin, 10. Nov. Der Aufmarsch der Wahlkandidaten macht täglich weitere Fortschritte. Die Deutschdemokraten haben im Bezirk Halle am Sonntag Professor Dr. Hummel, den früheren beiden Staatspräsidenten und Georg Kernhard, den Chefredakteur der „Vossischen Zeitung“, als Spitzenkandidaten aufgestellt. Professor Hummel kandidiert auch in Magdeburg als Spitzenkandidat, so daß an Stelle von Schiffer wahrscheinlich Kernhard in den Reichstag einzeln wird. Der deutschdemokratische Parteitag in Oeffen-Nassau, der am Sonntag in Oeffen tagte, bestimmte zum Spitzenkandidaten der deutschdemokratischen Reichstagsliste von Oeffen-Nassau wieder Professor Schilling-Warburg. Auf der Wahlkreis-Konferenz des Wahlkreises Neuenbürg, Lübeck in Gifhorn, die auch von der deutschdemokratischen Partei in Neuenbürg-Strelitz beider war, wurde als Spitzenkandidat der Berliner Großindustrielle Direktor Dr. Adler einstimmig aufgestellt. Sämtliche Delegierten billigten in einer Entschließung die Politik des Parteivorstands.

Die Deutschdemokratische Volkspartei tritt mit: Durch verschiedene Blätter geht die Nachricht, daß im Wahlkreis Neuenbürg als Spitzenkandidat für den Reichstag ein in Oldenburg wohnender Studentent Oberlob aufgestellt sei. Das ist eine falsche Meldung, deren Ursprung bisher noch nicht entdekt werden konnte. Es wird ausdrücklich festgestellt, daß noch wie vor und ablos feststehend als Spitzenkandidat für den kommenden Reichstag Herr Bismarck aufgestellt worden ist. An zweiter Stelle steht wiederum Herr Dax.

Reichskanzler Dr. Marx hielt in Donaußried in einer von der Zentrumspartei abgehaltenen Versammlung eine Rede, worin er den Vortritt einer ungebührlichen Rücksichtnahme auf das Ausland zurückwies. Es sei annehmend für manche Kreise unseres Volkes immer noch unmöglich, sich vernünftig auf den Boden der Tatsachen zu stellen. „Den Weg zur Freiheit könnten wir bei unserer offenkundigen Schwäche nicht durch Drohungen erzwingen. Die innere Politik muß sich auf einer mittleren Linie bewegen. Die Zusammenfassung von Deutscher Volkspartei, Zentrum und Demokratischer Partei werde auch künftig

zur Fortführung einer gesunden, kräftigen und dem allgemeinen Wohl dienenden Politik erforderlich sein.“

Rechtene Einmischung.

Berlin, 10. Nov. Die Franzosen stellen sich sehr entrüstet darüber, daß die deutsche Regierung es gewagt hat, eine Herabsetzung unserer Steuern anzufordern. Sie fragen sich wieder — auch in England finden sich vereinzelt derartige Stimmen —, daß es offenbar ein Vorzug sei, den Krieg zu verlieren, weil man dann weniger Steuern zu zahlen hat. Derartige demagogische Versicherungen zu widerlegen, lohnt sich eigentlich kaum, immerhin muß aber doch einmal gesagt werden, daß Deutschland durch das Ausaugungssystem der Entente in den letzten Jahren vollständig verarmt ist und gerade deshalb die Steuerlasten in der blühenden Lage ein Jahr nicht tragen kann. Die Herren im Ausland übersehen zudem, daß zu den Reichsständen auch noch die sehr erheblichen Steuern der Länder und der Gemeinden kommen, die bei einem Vergleich mitberücksichtigt werden müssen. Sie übersehen endlich, daß der Reichsfinanzminister schon in der Vergangenheit mit den Sozialdemokraten auf die Notwendigkeit einer Herabsetzung der deutschen Steuern hingewiesen hat, daß die Gutachter darüber zunächst einig waren, aber schließlich selbst die Notwendigkeit anerkannt haben. Die nächsten vier Jahre sollen eben und eine Atempause bringen, damit wir dann imstande sind, die gewaltigen Lasten von 2-3 Milliarden zu zahlen. Dazu muß unsere Wirtschaft sich zunächst einmal erholen, und das kann sie nur, wenn die Steuerlasten auf ein erträgliches Maß zurückgeführt werden. Was der Finanzminister jetzt will, ist ja doch nur ein Notbehelf, der über den Winter Geltung haben soll. Zu Beginn des nächsten Etats muß sowieso unser ganzes Steuersystem neu geregelt werden. Das Ziel wird dann sein müssen, die Ertragsfähigkeit der Steuern möglichst hoch zu gestalten, aber ohne dabei — was bisher der Fall war — die Wirtschaft abzuköpfeln.

Ausland.

Warschau, 11. Nov. Die polnische Regierung soll aus politischen Gründen den Bau einer Umgehungsbahn am den deutsch-polnischen Korridor planen.

Paris, 11. Nov. Der Tag des Waffenstillstandes wird in Frankreich als Feiertag begangen. Heute vormittag findet am Grab des unbekanntem Soldaten in Gegenwart des Ministerpräsidenten eine militärische Parade statt. Ministerpräsident Herriot hat an den Präsidenten Coolidge ein Telegramm geschrieben, in dem er sagt, heute sehe man die Morgenröte des wahren Friedens aufsteigen, der nur aus dem Radte aufbaue und durch die aufrichtige Zusammenarbeit der freien Völker geschaffen werden könnte.

Washington, 10. Nov. Wie verlautet, soll Ko Follette für seinen Wahlkampf gemahregelt werden. Die republikanischen Führer sollen beabsichtigen, ihn und andere Mitglieder seiner radikalen Gruppe aus den wichtigen Senatsauschüssen zu entfernen.

Proklamierung Vessarabiens als Sowjet-Republik.

Belgrad, 11. Nov. Im Kampf zwischen Sowjet-Rußland und Rumänien um Vessarabien leitete der gestrige Tag einen neuen Abschnitt ein. Oeffern erfolgte die amtliche Proklamierung Vessarabiens unter dem Namen „Roldan“ zur Republik im Rahmen der föderalistischen Sowjet-Union. Da Vessarabien von Rumänien annektiert ist, wird vorläufig zur Donauthal der neuen Sowjet-Republik Tiraspol bestimmt, das am linken Ufer der Dniestr auf russischem Boden liegt. In Tiraspol und an verschiedenen anderen Stellen des linken Dniestr-Ufers fanden große Feiernlichkeiten statt. Die rumänischen Militärbehörden in Vessarabien haben alle Vorichtsmaßnahmen getroffen, um eventuelle Angriffe der Bolschewiken zu vereiteln. Die Proklamierung Vessarabiens als Republik im Verband der Sowjetunion steht vorläufig auf dem Papier, da Rumänien Vessarabien ohne Waffengewalt nicht herausgeben wird. Die Benennung Vessarabiens als Republik Roldan weist darauf hin, daß es Sowjet-Rußland in erster Linie darauf ankommt, provokantisch zu wirken, denn Vessarabien, das vom Dniestr bis zum rechten Ufer des Kruth reicht, schließt sich an jenen Teil Ruminiens vom linken Pruth-Ufer an, der den Namen Roldan führt.

Deutschlands Anteil am Wiederaufbau der Türkei.

Der neue türkische Gesandte in Berlin, Kemal Eddin Pascha, erklärte in einem Interview, das er Vertretern der Presse gab, Deutschland sei die einzige Großmacht, mit der die Türkei arbeiten könne, ohne politische Nebenabsichten befürchten zu müssen. Der Vorkämpfer machte den Vorschlag, gemeinschaftlich Deutsche für den Wiederaufbau des Landes nach der Türkei zu entsenden.

Tauet des brasilianischen Kriegsschiffes „Sao Paulo“ nach Uruguay.

Nach Meldungen aus Montevideo ist das brasilianische Schlachtschiff „Sao Paulo“ in den Hafen eingelaufen. Die Mannschaft betonte ihre Loyalität der Regierung gegenüber, doch besteht der Verdacht, daß die Schiffbesatzung mit den Tausenden von brasilianischen Flüchtlingen, die sich zurzeit in Uruguay befinden, gemeinsame Sache zu machen beabsichtigt.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 11. Nov. (Samstag Eichen!) Die Eichen geben ein gutes Heilmittel gegen Durchfall. Sie werden zuerst in kleine Stücke geschnitten, zweimal mit kochendem Wasser abgebrüht und bis zum Erkalten stehen gelassen. Dann werden sie gebüßt, geschält und zuletzt geröstet und gemahlen. Auf ein Liter Wasser nimmt man 10-20 Gramm gemahlene Eichen.

(Wetterbericht.) Süddeutschland bleibt vorerst noch unter dem Einfluß des östlichen Hochdrucks, doch beginnt eine Depression im Westen Nebelbildung. Im übrigen ist für Donnerstag und Freitag trockenes, ziemlich kaltes Wetter zu erwarten.

Angabepreis:

Die runde, fertige oder bereite Kasse im Bezirk 15, außerh. 20 Goldsch. Feil. 3-4 50 Goldsch. m. Saf. -Gitar. Kollert. -Wagen 100, -Tuchling. -Offerte und Kassenfertigung 30 Goldsch. Bei größeren Aufträgen Rabatt, bei im Falle des Mahnerfahrens hinfällig wird, wenn man Zahlung nicht innerhalb 3 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Zahlungsveränderungen treten sofort alle früheren Vereinbarungen außer Kraft. Fernsprecher Nr. 4. Für telefonische Bestträge wird halmal Gebühr erhoben.

Nov. 1924.
zeige.
machten
unter treu-
Bruder
II,
Reberwin-
im Welt-
42 Jahren
zur ewigen
geb. Walz
Scholl und
ille,
rand.
den 12. No-
dem neuen
ber 1924.
weise her-
Verluste
nserer guten
b. Häberle,
ankfins, den
es, und die
ätte sprechen
en Dank aus.
Prof.,
reinermeister.
ndlich
agblatt
Oberhausen und
ich nebst meiner
n-Lager
mpfehle nur beste
er Federführung
Rohr- und Kr-
en- und Kinder-
nd Sportinleder.
Schuhmacher.
e eintreffend
einheitsfischen
Wein,
tefe,
Bedingungen.
eiss,
tion 29.
zeit
u.w.
nt billiger!

LANDKREIS
CALW



Kreisarchiv Calw

Württemberg.

Stuttgart, 11. Nov. Heiratgenehmigung für Reichswehrangehörige. Nach einer Bekanntmachung des Justizministeriums dauert die Zugehörigkeit zur Wehrmacht bis zum Ablauf des Entlassungstages. Ein Reichswehrangehöriger, dessen Entlassung auf einen späteren Zeitpunkt verlegt ist, bedarf also bis zu diesem Zeitpunkt zur Beschließung der im Wehrrecht vorgeschriebenen Heiratgenehmigung. Die Standesbeamten sind daher angewiesen worden, eine Eheschließung der aus dem aktiven Dienst entlassenen Soldaten nur dann vorzunehmen, wenn eine Bescheinigung der Militärbehörde über die tatsächlich erfolgte Entlassung beigebracht wird oder aus den sonst beigebrachten Unterlagen hervorgeht, dass der Betreffende zum Zeitpunkt der beabsichtigten Eheschließung nicht mehr Soldat ist.

Hohenhausen, 11. Nov. (Freispruch.) In dem Freispruch in den Freisängern wird von kundiger Seite mitgeteilt, daß der Schaden in den Weinbergen, die am Steilhang unterhalb der Freisängern angelegt sind, sehr groß ist. Sie sind mit Schutt und Steingeröll bedeckt. Infolgedessen müssen nach den Wünschen der Steinschleifer, nach dem Ausbau der Weinbergmauern die Weinberge neu bepflanzt werden, so daß mindestens 10 Jahre vergehen, bis sie wieder richtig im Ertrag stehen. Schuld an dem Freispruch dürften außer dem Jahr der Zeit und den vielen Regengüssen auch die Wanderengel sein, die Steine in die Freispalten warfen und dadurch das Auseinanderfallen der Freisen beschleunigten.

Hohenhausen, 11. Nov. (Militärische Speerungen.) Am Steilbruch unterhalb der Spielberg wird nächstens eine große Sprengung unternommen, die aus Gründen der Sicherheit notwendig ist. Die Sprengung soll in nächster Woche stattfinden und werden, verbunden mit einer Uebung, Felsblöcke niederkommen. Die Vorbereitungen der Mannschaft, die von zwei Offizieren geführt wird, werden zwei bis drei Tage in Anspruch nehmen.

Tutzingen, 11. Nov. (Den Sturm zum Opfer gefallen.) Ein alter, allen Wandern und Naturfreunden wohl bekannter Baum ist den letzten Stürmen zum Opfer gefallen. Es ist dies die mehrere hundert Jahre alte Buche, die rechts an der Straße zwischen Windegg und Hattlingen stand. Durch Wunden, die im letzten Sommer in dem Stamm dieses alten Baumes, der vorher schon eine Höhlung aufwies, ein Feuer angezündet worden, das ihn auf über zwei Meter Höhe vollständig ausbrannte, so daß seine Widerstandskraft den Stürmen gegenüber nicht mehr handhalten konnte. Ein drei Meter hoher Baumstumpf ist noch als Wahrzeichen dieses uralten Baumes geblieben.

Ulm, 11. Nov. (Verbrecherjagd.) Ueber die Jagd nach den Verbrechern Wiedemann und Köhler, die sich in der Gegend von Gumbach aufhalten, wird nach berichtet, daß die beiden Fährten am Sonntag bei Rißried gesehen wurden. In der Verfolgung beteiligten sich etwa hundert Mann, darunter Ulmer Polizeiwärter. Bei einem Gehölz zwischen Sengen und Illerszell kam es am Sonntag nachmittag zu einem Zusammenstoß mit den Verbrechern, wobei sich ein regelrechtes Feuergefecht entzündete. Die Fährten sind jedoch bis jetzt noch nicht gelungen. Die oerwegenen Gejellen haben in Umschreibungen an die Polizeibehörde wiederholt gekündigt, daß man ihrer lebend nicht habhaft werde.

Ulm, 11. Nov. (Verbrecherjagd.) Die Stadt erwarb das Anwesen des Bäckermeyers Weber in der Hirschauffe um 6000 Mark. Sie wird darin drei Familien, die schon eine Wohnung bekommen können, unterbringen. Die hiesigen Bäckermeyers erwarben sich bereits, um eine weitere Konkurrenz zu verhindern, an Weber 500 Mark zu entrichten.

Wangen i. A., 11. Nov. (Veh.) Waren da neulich sechs Almköder in einem waldreichen Waldwindel an der unteren Argen mit Dachschaden beschäftigt. Nach langer, mühsamer Arbeit, die mit vieler Sachkenntnis geleitet wurde, gelang es, ein Nechtregemplar von einem Dachs aus Tageslicht zu befördern. Man wurde er sachkundig in Ketten und Fesseln gelegt, um als Siegestrophäe nach Hause gebracht zu werden. Doch mit des Geschicktes Mächten ist kein ewiger Bund zu schließen und die Döckle schreien schnell. Denn auf einmal erwachte in dem trägen Gefellen der Wonderrtrieb. Der Scheintote erwachte und trallerte mit mächtigen Sägen den steilen Hang hinunter. Der Gegerert und verblüffte standen die sechs Almköder da und schauten dem Ausreißer nach mit der traurigen Gewißheit, daß er auf Nimmerwiedersehen verschwunden war.

Hetbenheim, 11. Nov. (Städt. Defizit.) Der städt. Haushaltsplan weist einen erheblichen Mangel auf; der Gemeinderat hat deshalb um die Genehmigung zur Erhebung einer des Höchstmaß von 12 Prozent überschreitenden Gemeindeförderung nachgesucht. Diese wurde abgelehnt, und es wurde eine schärfere Ausnützung der der Stadt zulegenden Steuer- und Einnahmequellen durch Erhebung eines Zuschlags zur Gebäudeversicherungsteuer, Erhöhung der Hundesteuer, der Gebühren für Gas usw., Einführung einer Wertzuwachssteuer mit 0,4 Prozent für die Zeit vom 1. Oktober 1924 bis 31. März 1925 eine Mehrerlöse von 25 000 Mark ergeben, die aber vom Gemeinderat abgelehnt.

Hall, 11. Nov. (Verurteilung.) Vor dem Schöffengericht hatten sich ein früherer Wachtmeister und zwei Gefangene des hiesigen Landesgefängnisses wegen Verbrechen und Vergehen der Beamtenbeurteilung zu verantworten. Das Urteil lautete gegen den ehemaligen Wachtmeister, der ohnedies schon seiner Anstellung verlustig gegangen ist, auf 8 Monate Gefängnis, während die weiteren Angeklagten mit Gefängnisstrafen von 1 Monat und 4 Monaten wegkamen.

Baden.

Diellingen, 9. Nov. Auf dem Felde wurden hier in einer Nacht der vorletzten Woche einem Landwirt 60 Gärten Gerste verbrannt.

Ich hab dich lieb.

Roman von Erich Ebenstein.

Urheberrecht durch Stuttgarter Romanzentrale G. Kdermann, Stuttgart.

Als er an diesem Tag von seinem Ausgang heimkam, erwartete ihn Frau Handl in der Kanzlei. Verstimmt grüßte er sie. Die hatte ihm heute gerade noch gefehlt! Sie war in der letzten Zeit öfter dagewesen, immer mit dem schüchternen Verlangen, die Papiere, die sie Bernd übergeben hatte, wieder zurückzubekommen. Und immer hatte er es abgelehnt, immer wieder sie überredet, ihm doch freie Hand zu lassen in ihren Angelegenheiten.

„Bereiten Sie doch endlich mit diesen Papieren halte ich Ihre Freiheit und die glückliche Zukunft Ihrer Kinder in Händen!“

Immer hatte sie sich dann feigend ergeben, wenn auch nur halb überzeugt.

Gertrude trat sie energischer auf. Sie müsse die Papiere haben, ihr Mann bestrebe darauf. Da verlor Bernd, dessen Ketten ohnehin schon vibrierten, alle Geduld. Dieses Verunzählen führe zu nichts. Entweder wolle sie sich helfen lassen, dann müsse sie ihm auch freie Hand über die geeigneten Schritte lassen, oder er ziehe seine Hand ganz von ihr ab und sie möge zusehen, wie sie mit ihrem Mann allein fertig werde. Zum Narren halten lasse er sich nicht länger.

Schroffer als je zuvor sagte er ihr dies, während Ungeduld und Wut aus seinen Augen blühten.

Da erschraf sie und lenkte ein. Bögern gestand sie, daß ihre Rechtsanwältin, der die Wirtshaus draußen in Ober-Tambach einzuweilen führte, sie gestern besucht und ihr auch geraten habe, die Scheidungsfrage gegen ihren Mann einzureichen. Wenn er Ernst merke, werde er vielleicht doch

Die Gerste lag auf zwei Grundflächen in Gärten gebunden zum Abführen schon einige Wochen. Sie wurden von verbrecherischer Hand auf einen Haufen zusammengetragen und angezündet. Die Eigentümer (drei Geschwister) sind mit den Feldarbeiten das ganze Jahr jurisch. Das ist auch der Umstand, daß sie jetzt immer noch Futter drausen haben. Die Arbeiten des Einbringens würde gewiß so gut einen energischen Kräftigen Landwirt in dieser Jahreszeit schwer fallen. Die Gerste hat durch das lange Liegen schwere gelitten, aber trotz alledem wäre es ermutigend, die Täter zu ermitteln, um sie für ihr orrermächtiges Treiben der verdienten Strafe zuzuführen.

Ronnenweier (Amt Rahr), 10. Nov. Unter nicht alltäglichen Diebstählen und Sachbeschädigungen hatte in letzter Zeit der hiesige Fischer und Wirt Ziegler zu leiden. Vertriebsmäßig wurden ihm Fische bis zu einem Zentner gestohlen und dieser Tage sogar der Fischkasten abgehängt, so daß er im Wasser davontrieb. Die von Ziegler ausgelegten Netze, die einen erheblichen Wert darstellen, wurden von den Tätern zerstückelt. Die Diebe konnten noch nicht ermittelt werden.

Outach, 11. Nov. Am hiesigen Hochspannungsweg wird zurzeit der Eisenbahn durch Ruderbrunn erstet, eine Arbeit, die jeweils am Samstag nachmittags nach Ausschaltung des Stromes ab 12 Uhr vorgenommen wird. Mehrere Arbeiter der Firma Gütermann waren am Samstag wieder mit dieser Reparaturarbeit beschäftigt, wobei der 26 Jahre alte, jung verheiratete Kaver Maier von Ragenmoos der Hochspannung zu nahe kam, ehe der Strom ausgeschaltet war. Maier bekam einen Schlag und war sofort tot.

Gauen a. d. W. (Amt Radoßzell), 11. Nov. Der Landwirt Böll von hier erkrankte Ende voriger Woche plötzlich unter heftigen Schmerzen nach dem Genuß hausgemachter Butter. Er wurde am Samstag ins Krankenhaus gebracht und nach Sonntagabend. Er hinterläßt eine Frau und vier Kinder.

Vermischtes.

Die Hochwasserfäden in Koblenz. Das Hochwasser hat so weit nachgelassen, daß die überfluteten Straßen wieder freigegeben sind. Der Schaden an den Wohnhäusern, in den Wohnungen selbst, sowie in gewerblichen Betrieben ist sehr groß. Fußhoch lagert der Schlamm auf den Straßen und in den Wohnungen. In verschiedenen Wohnhäusern sind die Fußböden durch die Flut des hereinströmenden Wassers aus den Fugen gehoben. Türen und Fenster sind zertrümmert und die Wohnungseinrichtungen erheblich beschädigt. Zwischen dem Schlamm auf den Straßen haben sich angeschwemmter Dausat, Holz, Tierleichen und Geröll angesammelt. Besonders schlimm sieht es am Deutschen Eck aus, wo sich die Mole während der Hochflut einen neuen Weg gebahnt hatte. Die gärtnerischen Anlagen sind völlig zerstört. Viele Furchen haben sich in den Boden eingegraben. Von den Granitblöcken sind kunstvoll verarbeitete Postamente heruntergefallen und weggeschwemmt. Schwere Granitplatten sind vom Hochwasser gehoben und zertrümmert worden. Ebenso hat die kunstvolle Eisenumzäunung des Deutschen Eck erheblich Schaden gelitten. Das gleiche Bild zeigt sich in den Nebenanlagen. Es wird lange dauern, bis die Schäden der letzten Hochflut ausgeglichen sind.

Die Kölner Dampfloch. Nachdem die Einfahrtsbahn erstellt wurde, wird nunmehr die seit einem Jahre fertiggestellte große Mole nach dem Kölner Dom überführt werden. Die in der Blockgalerie von Schrüder Ulrich in Apotheke hergestellte 500 Zentner schwere Mole wird auf einem modernen vierachsigen Güterwagen verladen werden. Sie ist die größte laubere Mole der Welt.

Edlacher Fieberabsturz. Bei den am Sonntag in Münster in Westfalen veranfalteten Flugfahrten stürzte der Flieger Schröder aus Barren während der Vorführung eines Luftkomplusses aus etwa 80 Meter Höhe ab. Das Flugzeug wurde vollständig zertrümmert. Der Flieger war auf der Stelle tot.

Ein neues Verbrechen gegen Automobilisten ist in der Nacht zum Freitag auf der Straße Berlin-Regensburg verübt worden. Zwischen den Orten Genthin und Burg war ein 22 Meter langes Dreirad über die Straße gespannt. Der Kraftwagen eines Kaufmanns aus Regensburg, der gegen dieses Netz fuhr, zerfiel den Draht. Der Wagen wurde dabei fast zertrümmert. Die Insassen, die unversehrt blieben, alarmierten sofort die Gendarmerieposten der nächsten Orte. Inzwischen hatten aber die Verbrecher, die in der Nähe ihres Attentats erwartet hatten, das Seil von der Straße geräumt. Ein Polizeihund nahm eine sichere Spur auf und führte nach der Stelle, wo das Seil in einer nahegelegenen dichten Waldschonung zusammengewirrt verborgen lag. Es muß sich um eine Bande von Verbrechern handeln, denn nach Aussage der Feldjägerbeamten handelte es sich um das dritte Attentat, das in ganz kurzer Zeit auf Kraftwagen auf dieser Straße verübt wurde. Das Seil war so hoch gespannt, daß die Insassen eines niedrigen, offenen Wagens, die auf dieser Straße gerade sehr viel verkehren, unbedingt gefährt werden wären.

Ein aufregender Vorgang spielte sich bei einer Vererdigung in Franzburg, Bez. Stralsund, ab. Der Geistliche, Superintendent Horn, stand während der Grabrede dicht am Wande der Gruft, als die lockere Erde plötzlich nachgab und er in dem Augenblick, als die Leichenträger den Sarg hinabließen, in

das Grab stürzte. Der Geistliche kam unter den Sarg zu liegen. Zu seinem Glück hatten die Träger die Sargbänder noch nicht losgelassen und so konnte der Sarg mit vieler Mühe noch rechtzeitig wieder emporgezogen werden. Im anderen Falle wäre er zweifellos erstickt. Einige beherzte Männer sprangen in die Gruft und hielten den Geistlichen aus der Verschüttung hervor. Nachdem auch die Retter unter großer Anstrengung wieder außerhalb des Grabes waren, konnte das Begräbnis seinen Fortgang nehmen.

Die Verhaftung des Apostels von Brüssel. Die Polizei belagerte gestern in einem Brüsseler Vorort die Villa des „Bülers und Apostels Christi“, Georg Marascau. Georg Marascau hatte behauptet, vermöge göttlicher Eingebung frange Menschen heilen zu können, indem er die Krankheit auf sich nehme. Da verschiedene Betrugsanzeigen gegen ihn eingingen, schritt die Polizei zu seiner Verhaftung, die ihr aber erst nach einem längeren Kampf mit den Anhängern des Propheten und Wunderheilers gelang. Als man in die Villa eingedrungen war, entdeckte man eine höchst geheimnisvolle Kapsel, in der Marascau einen wunderlichen Kuli gelebt hatte. Noch merkwürdiger war das Resultat, das die weitere Untersuchung ergab. Es stellte sich heraus, daß man eine Frau vor sich hatte. Die Erhebungen ergaben, daß Georg Marascau in Wirklichkeit Verita Krusek heißt, 33 Jahre alt und die Tochter eines mit einer Belgierin verheirateten Tschechoslowaken ist. Die Krusek war früher Kabarettkünstlerin und trat in einem männlichen Kostüm im Kabarett zum „Schwarzen Kater“ auf. Im Kriege betätigte sie sich als Spionin. Nach dem Krieg behauptete sie, sie leide an schweren Krankheiten, begab sich in die Wallfahrtskirche Val bei Brüssel, wo sie nach katholischem Gebärde plötzlich erkrankte, geheilt zu sein. Von da an begann sie ihre Laufbahn als Wunderheiler.

Sie haben sich geirrt. Der Bürgermeister eines kleinen englischen Landstädtchens hatte eines Tages zwei Brautpaare handesamtlich zu verbinden, brachte aber durch eine unglückliche Verwechslung die Brautpaare beim Namensaufruf durcheinander und sprach die Brautpaare mit den verheirateten Bräutlingen zusammen. Sie gaben alle ohne weiteres ihr Ja, und nur an der Bewegung unter den anwesenden Hochzeitsgästen merkte er, daß etwas nicht in Ordnung sei. Bei genauerem Hinblick entdeckte er dann auch sein Versehen, geriet in leicht begriffliche Aufregung und zeremonierte sich den Kopf mit der Vorstellung, was für geistliche Weltläufigkeiten es ihm kosten werde, ehe er seine unelge Verwechslung wieder in Ordnung gebracht hatte. — Als er noch ganz bestrahlt an die soeben glücklich Verbundenen herantritt und sein Bedauern wegen des vorgekommenen Irrtums andeutet, wird ihm vonseiten des einen jungen Gatten die verblüffende Antwort: „Darum machen Sie sich keine Sorge, Herr Bürgermeister. Es ist ganz gut so, wie Sie es eingerichtet haben. Wir haben uns eben darüber geeinigt, daß wir ganz einverstanden sind mit der Aenderung, die Sie vorgenommen haben.“ — Und vergnügt zogen die zwei neuen Ehepaare von dannen.

Eine glückliche Stadt. Die Stadt Edmonton in Kanada zählt zu den wenigen glücklichen Städten. Die für ihren Wohlbedarf kein Gaswerk benötigt, sondern der die Natur dieses wichtige Heizmittel unentgeltlich zur Verfügung stellt. Der Wohlstand des Volkes ist so groß, daß sogar das häßliche Elektrizitätswerk seine Energie aus der Gasquelle nimmt. Das Gas, das erst vor kurzem in seiner ganzen Mächtigkeit erkannt wurde, ist fast reines Methan, welches einen Durchschnittpwert von 1000 Wärme-Einheiten pro Kubikfuß besitzt. Es wird in großen Gaseöhren zum Elektrizitätswerk geleitet, wo es ohne Abgabe oder Rauchentwicklung 30 Millionen Kilowattstunden jährlich erzeugt. Die Elektrizität wird für durchschnittlich 45 Cent für Kraft und Licht an die Bewohner abgegeben.

Nicht schuldig. Der alte Keger stand vor Gericht, angeklagt, eine Uhr gestohlen zu haben. Nachdem alle Zeugen verhört waren, kam das Gericht zu dem Schluss, daß die Beweisführung



Winkeladvokaten gewandt, der sein Freund ist und der ihn aufhebt gegen Sie! Der redet ihm ein, Sie hätten kein Recht...

„Das mag er mit jenem Menschen abmachen“, unterbrach sie Bernd kalt. „Keinen Standpunkt kennen Sie jetzt wenigstens.“

Am selben Nachmittag noch, knapp vor Büroschluss, erschien ein vollkommenes Individuum bei Bernd, das im Namen „seines Freundes, Herrn Handls“, noch einmal energisch die Papiere forderte.

„Ach, Sie sind wohl der sogenannte Vertreter des Handls?“ fragte Bernd sarkastisch. „Wie heißen Sie denn eigentlich?“

„Schieber. Nebenbei brauchen Sie mich nicht so megwerfend zu behandeln, Herr Doktor! Ich habe auch Jus studiert, wenn ich auch den Dokortitel aus Familiengründen nicht erwarb, so...“

„Schon gut“, unterbrach ihn Bernd hochmütig. „Sagen Sie Ihrem Klienten, daß er die Papiere unter keiner Bedingung bekommt. Wohl aber ist die Klage auf Scheidung seiner Ehe heute bei Gericht eingereicht worden. Guten Abend.“

Den ganzen Abend über streifte Bernd mit keinem Gedanken mehr diese ihm eben so langweilig als widerwärtig erscheinende Angelegenheit.

Dafür suchte er sich desto intensiver in den Rechtsfall zu vertiefen, den Herr Menning ihm übertragen wollte und der noch immer nicht über das Stadium der Vorberatungen hinausgekommen war.

Er hatte sich schwarzen Kaffee in sein Büro bringen lassen und beabsichtigte, die ganze Nacht hindurch zu arbeiten. An Schlaf wäre ohnehin nicht zu denken gewesen. Stand doch auch jetzt mitten in der Arbeit fort und fort die strophbelagte Straße von ihm.

(Fortsetzung folgt.)

genügte, wurde beschuldigt, der Richter... fragte... mag?

Eine... affären in... For. For... rene See, beschuldigt, auf das... Tour teil... ihr wöhre... sagt nun... Höhe von... aber gege... freien... Raba ge... zweimal... fällen be... schon di... sich reden

Jugend... die Kuffin... Säuer, die... Verwendu... mondöbil... dekt wurde... des von v... ausgedr... Rotunda... ständnis a... eine einfa... bedecken... wollte. S... behandelte... auf Verba... die Verba... tag vor de...

Der e... Samstag, ... Druffe... saß fämtl... worden. ... Firma Si... angeschlossen... übertrag... neuen Ein... sondern a... sichert wer...

Am F... gemeldet: ... der Inhalt... des Moun... absteigen.

Stuttg... hol waren... 712 Räder... 8 Dafen, A... aus je 1... bis 38, E... 53, 2. 42... Räder 1, 7... bis 50, C... Berlin de... Fruch... 18.50, neu... bis 13.50, ... bis 10.50.

Florg... werden mi... ferung auf... Zentner, E... Mark. T... Cieserant... entläuft... Gute War... wird nur... fuhr von... Mächte m... Anlieferung... Geflügel... ist es un... niffen ver... Seuchen v...

Stuttg... 7 Räder, ... Cello aus... 49-52, A... bis 42, ... verlauf...

Stuttg... Nieren W... vermaltung... Reichsverei... blieben a... haben, die... das Staats... Stuttg... Müller und... Müll... nommen, ... umfangrei... schaffers l... später von... Hausfuch... ons Tages... wurden vo... daß er die... Dortu... mahllicher... dierte. S... ins Kranh... erlitten ebe... geweselt...

Beit... wird heute... Mitglieder... „Vormärts... Jahres de... Lohngrupp... mit der A... betrogen m... wünschlich...

ater den Gang zu
er die Gargänder
g mit vieler Nähe
den. Im anderen
ste Männer Fran-
den aus der Ver-
unter großer An-
waren, konnte das

L. Die Polizei be-
Willa des Bilgers
Georg Maraschitz
ag frange Menichen
a sich nehme. Da-
gingen, schritt die
st nach einem län-
beten und Wunder-
brungen war, ent-
tete Kapelle, in der
riet hatte. Noch
itere Untersuchung
rau vor sich hatte,
sieur in Wirklich-
e Tochter eines mit
n ist Die Wrauel
einem männlichen
auf. Im Kriege
weg behandelte sie,
in die Kallfahr-
e Schärde rüchlich
ie ihre Kaufbahn

erster eines kleinen
zwei Brautpaare
durch eine unglück-
mensaufkunft durch
verkehten Bräu-
e ihre Ja, und nur
Hydrophobien merkte
genaueren Hin-
eriet, geriet in leicht
den Kopf mit der
eiten es ihn losen
ieder in Ordnung
n die toben schlic-
n wegen des vor-
nonten des einen
darum wachen Sie
ganz gut so, wie
eben darüber ge-
it der Aenderung,
agt zogen die zwei

ention in Kanada
ie für ihren Was-
die Natur dieser
igung stellt. Der
ogar das häßliche
uelle nimmt. Das
Mächtigkeit erkannt
Durchschnittswert
best. Es wird in
leicht, wo es ohne
n Alkoholfunden
ür durchschnittlich
er abgeben.

Verdacht angeht,
Zeugen verbört
die Beweise nicht

nd ist und der
ein, Sie hätten

machen", unter-
nt kennen Sie

vor Mißbrauch,
Verd, das im
", noch einmal

er Vertreter des
Die heißen Sie

ie mich nicht so
Ich habe auch
aus Familien-

schmütig. Sa-
ere unter keiner
lage auf Schei-
gerichtet worden.

nd mit keinem
ellig als wider-

n den Rechtsfall
Bertragen wollte
adium der Vor-

n Büro bringen
hindurch zu or-
den lassen gewe-
it fort und fort
rtigung folgt.)

genüht, um den alten Mann zu verurteilen. Der Angeklagte wurde deshalb freigesprochen. Der alte Reger sah den Richter zweifelnd an und fragte: „Freigesprochen? Was heißt das, Herr Richter?“ „Das heißt, daß Sie freigesprochen sind“, erwiderte der Richter. Der Reger wurde immer bestirzter. „Derr Richter“, fragte er, „soll das heißen, daß ich die Uhr zurückgeben muß?“

Eine New Yorker Skandalaffäre. New York hat wieder seinen Skandal. Der Feld ist der von verschiedenen früheren Skandalaffären in der Gesellschaft bekannte Industriemillionär Hugh Corby Fox. Fox wird von der schönen Kabarett-Schauspielerin Florence Lee, die zu den prominentesten Broadway-Stars gehört, beschuldigt, sie auf einer gemeinsamen Autotour angegriffen und auf das Brutalste mißhandelt zu haben. Ein ebenfalls an der Tour teilnehmender Freund hat, wie Florence Lee behauptet, ihr während der Mißhandlungen die Hände festgehalten. Sie sagt nun gegen Fox auf Zahlung eines Schmerzensgeldes in Höhe von 100 000 Dollar. Fox wurde sofort in Haft genommen, aber gegen Stellung einer Kaution von 1000 Dollar wieder auf freien Fuß gesetzt. Er ist sofort nach seiner Entlassung nach Cuba gefahren, wo er große Forderungen besitzt. Fox, der zweimal verheiratet war — seine Frauen waren in beiden Fällen bekannte Schönheiten der New Yorker Gesellschaft — hat schon oft wegen der brutalen Behandlung seiner Frauen von sich reden gemacht.

Jugendliche Mörder. Aus New York wird gemeldet: Durch die Auffindung der Leiche des dreizehnjährigen Schulknaben Schöner, die nach ziellosem Suchen bei dem auch flüchtige Verwendung fanden, in einem Sandhaufen in der Nähe von Richmond Hill, Queens Borough, einem Vorort von New York, entdeckt wurde, kam man einem Mordbrotbrechen auf die Spur, das von vier Kindern im Alter von acht bis dreizehn Jahren ausgeführt worden war. Zwei der Täter, der zwölfjährige Adam Rotunda und der gleichaltrige Harold Megan, haben ein Geständnis abgelegt, daß sie den Schöner erschossen und dann an eine einsame Stelle in den Summ geerrt und mit Bleitwerg bedeckten. Sie geben an, daß sie „Reinhold und Bob“ spielen wollten. Später jedoch widerriefen sie ihre erste Aussage und behaupteten, daß Schöner durch einen Unglücksfall bei der Jagd auf Wildvögel durch eine verirrte Kugel getötet worden sei. Die Verhandlung gegen die vier Knaben wird bereits am Dienstag vor dem Jugendgerichtshof stattfinden.

Der erste Probestieg des Juppelin in Lakehurst soll am Samstag, den 15. November, stattfinden.

Deutsche Telephone in Japan. Durch das Erdbeben sind fast sämtliche Fernsprecheinrichtungen in Yokohama zerstört worden. Das Verkehrsministerium in Tokio hatte deshalb die Firma Siemens und Halske die Errichtung von zwei Selbstanschlüssen in den Stadtteilen Honjohsu und Chojomachi übertragen, von denen jedes 6000 Anschlüsse erhalten soll. Die neuen Einrichtungen werden den klimatischen Verhältnissen besonders angepaßt und gegen Erdbebengefahr weitgehend gesichert werden.

Im Flugzeug auf den Mount-Everest. Aus New York wird gemeldet: Der Armeeoffizier der Vereinigten Staaten, Robil, der Inhaber des Höhenrekords will im Flugzeug auf der Spitze des Mount-Everest landen und mit einem neuartigen Fallschirm absteigen.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 11. Nov. Dem Dienstagmarkt am Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 83 Ochsen, 19 Bullen, 445 Jungkinder, 120 Rinder, 712 Kälber, 1155 Schweine, 105 Schafe, 1 Ziege. Unverkauft blieben 8 Ochsen, 4 Bullen, 15 Jungkinder, 10 Rinder, 55 Schweine. Erlös aus je 1 Pfund Lebendgewicht: Ochsen 1. 46—48, 2. 39—44, 3. 32 bis 38, Bullen 1. 46—48, 2. 40—43, 3. 35—37, Jungkinder 1. 46 bis 53, 2. 42—47, 3. 32—38, Rinder 1. 32—42, 2. 20—30, 3. 13—18, Kälber 1. 75—78, 2. 66—72, 3. 55—63, Schafe 1. 55—62, 2. 35 bis 50, Schweine 1. 84—85, 2. 80—83, 3. 72—78, Sauen 64—78. Verkauf des Marktes: mäßig belebt.

Fruchtpreise. In Nagold kostete je der Zentner Weizen alt 15.50, neu 11—11.50, Gerste neu 11, Winter 12, Haber alt 13.25 bis 13.50, in W i n n e n d e n Weizen 10—12, Haber 6—9, Dinkel 10 bis 10.50, Roggen 11.50—12 Mark je der Zentner.

Worms, 10. Nov. (Wochenmarkt.) Die Wochenmärkte werden mit Erlangnisse immer noch reichlich belebt. Die Anlieferung auf dem Kraut- und Kartoffelmarcht betrug ungefähr je 300 Zentner. Der Preis für je einen Zentner betrug zwischen 4 bis 5 Mark. Tadellos war in solchen Mengen zugeführt, daß mancher Lieferant zum Schluß der Röhre über den geringeren Verkauf sehr enttäuscht war, trotz Herabsetzung der Preise für artigerer Sorten. Gute Ware hielt den Preis und fand auch Abnehmer. Rostlos wird nur in ganz kleinen Mengen zugeführt. Die übermäßige Anfuhr von Trauben ist erheblich zurückgegangen. Die Beschickung der Märkte mit Butter und Eiern ist dem Bedarf entsprechend. Die Anlieferung von Geflügel bleibt gering, weil keine Abnahme erfolgt. Geflügel wird reichlich angeboten. Für Händler mit Zuchtgeflügel ist es angebracht, daß sie sich für diese Tiere mit Gesundheitszeugnissen versehen, damit nur gesunde Tiere zum Verkauf kommen und Seuchen vermieden werden.

Worms, 10. Nov. (Schlachthofmarkt.) Auftrieb: 11 Ochsen, 7 Kälber, 23 Rinder, 9 Ferkel, 4 Rinder, 6 Schafe, 120 Schweine. Erlös aus je einem Pfund Lebendgewicht ohne Anschlag: Ochsen 1. 49—52, Rinder 1. 50—53, Ochsen und Rinder 2. 42—46, Kälber 30 bis 42, Ferkel 42—48, Rinder 68—74, Schweine 78—82. Marktverkauf: mäßig belebt, Ueberstand 2 Kälber.

Neuere Nachrichten.

Stuttgart, 11. Nov. Der Abg. Dr. Hößler wendet sich in einer kleinen Anfrage an das Staatsministerium dagegen, daß die Staatsverwaltung entgegen der Entscheidung des obersten Senats des Reichsverwaltungsgerichts, monach die Kriegsoffiziere und ihre Hinterbliebenen Pensionanspruch nach der im Feld bekleideten Dienststelle haben, die Impensforderung noch nicht anordnen will und fragt, was das Staatsministerium hiergegen zu tun gedenke.

Stuttgart, 11. Nov. Die Reichstagskandidaten der Kommunisten sind: Krennle, Hans Stetter, die Landtagsabgeordneten Karl Müller und Karl Schmid.

München, 11. Nov. Hier wurde ein Postkutschfahrer festgenommen, der sich als Haupt einer Diebesbande entpuppte, die umfangreiche Postpaketdiebstähle verübte. Die Frau des Postkutschers betrieb einen Kleinhandel mit Wäsche. Das Geschäft wurde später vom Schwager des Postkutschers übernommen. Die Hausdurchsuchung förderte eine große Menge Wollwaren, Stoffe usw. ans Tageslicht. Auch die übrigen Mitglieder der Diebesgesellschaft wurden verhaftet. Der festgenommene Postkutschfahrer sagte aus, daß er die Diebstähle bereits seit mehreren Jahren ausgeführt habe.

Dortmund, 11. Nov. Der Arbeiter Schulz, Anhänger der Kommunistischen Partei, erhielt ein kleines Paket, das beim Öffnen explodierte. Schulz wurde schwer verletzt und starb auf dem Transport ins Krankenhaus. Drei Kinder und die Haushälterin des Schulz erlitten ebenfalls so schwere Verletzungen, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

Berlin, 11. Nov. Der Ueberwachungsausschuss des Reichstags wird heute zur Frage der Immunität seiner Mitglieder, sowie der Mitglieder des Ausschusses Stellung nehmen. — Dem „Vorwärts“ zufolge tritt voraussichtlich mit dem 1. Dezember dieses Jahres der tarifliche Zustand bei der Reichsbahn wieder ein. Alle Lohngruppen erhalten eine gleichmäßige Lohnerhöhung von 9 Prozent mit der Maßgabe, daß die Mindestlöhne 4 Pfennig pro Stunde betragen muß. Anfechtung der zehnjährigen Lohnzahlung tritt wieder die wöchentliche. — Der Deutsche Buchdruckerverein teilt mit: Durch den

vom Reichsarbeitsministerium für verbindlich erklärten Schiedsspruch, ist eine Erhöhung der Buchdruckerlöhne mit Wirkung vom 1. November festgelegt. Diese Lohnerhöhung macht eine Erhöhung der Preise des deutschen Buchdruckermarktes um 10 Prozent ab 1. November notwendig. — Der Justizobersekretär Hüster in Köpenick ist nach Unterschlagung ihm anvertrauter Amtsgelder, deren Betrag auf 300 000 Mark geschätzt wird, geflüchtet. Hüster war ständiger Gast auf Kennplätzen und soll großen weiblichen Anhang gehabt haben. — Auf den Kumbacher Hüttenwerken ereignete sich dadurch eine Explosion, daß beim Absteigen ein Strahl glühenden Eisens in eine Wasserfalle fiel. Die Explosion war so stark, daß das Dach der Halle in die Höhe geschleudert wurde. Zwei Hüttenarbeiter wurden sehr schwer, mehrere andere leicht verletzt.

Wien, 11. Nov. Der Hauptauschuss des österreichischen Nationalrates sprach sich mit 8 gegen 6 Stimmen für die Wiederkehr des Kabinetts Seipel aus.

Klausenburg, 11. Nov. Ueber die Stadt wurde wegen der Umtriebe der nationalsozialistischen Studenten der verstärkte Verlagerungsbefehl verhängt. Die bulgarische Polizei hat die Schwarze Liste der Nationalisten beschlagnahmt, auf der die Namen der zum Tode Verurteilten verzeichnet sind.

Budapest, 11. Nov. Wie die Blätter melden, hatte die Polizei in Erfahrung gebracht, daß eine aus Kommunisten bestehende organisierte Bande gegen den Reichswehrminister Dethly ein Attentat plante. Im Zusammenhang mit dieser Angelegenheit befinden sich bereits drei Personen auf der Oberstaatsanwaltschaft in Haft. Die eigentlichen Urheber befinden sich außerhalb Ungarns. Im Interesse der Untersuchung gibt die Polizei vorläufig keine Aufklärungen.

Wien, 11. Nov. Aus Marokko wird amtlich gemeldet, daß die Operationen durch Regenfälle und unangelegte feindliche Angriffe, die bedeutenswerte Verluste zur Folge gehabt hätten, erschwert würden. Im übrigen machte die Ausführung des Plans des Oberkommandos Fortschritte.

Barcelona, 11. Nov. Gestern früh 7 Uhr sind die beiden Anarchisten Roca und Rocejo wegen Teilnahme an dem am Donnerstag ausgeführten Komplott händrechtlich erschossen worden.

London, 11. Nov. Offiziell wird mitgeteilt, daß das Parlament für den 2. Dezember einberufen ist, anstelle des 18. November, welches Datum die Arbeiterregierung in Aussicht genommen hatte. — Der bei den Wahlen nicht wiedergewählte Führer der Liberalen, Asquith, dürfte als Abgeordneter von Middleborough doch noch in das Unterhaus einziehen.

Berlin, 11. Nov. Die Bauern Mittel- und Ost-Pommern haben sich wegen der Auslegung neuer Steuern erwidert. In zahlreichen Dörfern sind die örtlichen Vertreter der Sowjetregierung entweder getötet oder eingekerkert worden.

Moskau, 11. Nov. Die „United Press“ erfährt, daß Verhandlungen zwischen Deutschland und Rußland im Gange sind, die eine Ausdehnung des Rapallo-Vertrags bezwecken. Weiterhin sind Gegenstand dieser Verhandlungen die rechtliche Stellung der Botschaft in Berlin und die geschlossene Festlegung der Rechte deutscher Bürger und Firmen in Rußland.

Die Aufwertungsfrage im Finanzauschuss.

Stuttgart, 11. Nov. Im Finanzauschuss brachten die Abgeordneten Andre, Bod und Volck (Fr.) folgenden Antrag ein, dem sich die Abgeordneten Schief (Dem.), Schott (F.R.) und Geelhauf (D.F.) angeschlossen: Die Staatsregierung zu erwidern, in der Aufwertungsfrage ihre Bemühungen auf Abänderung der dritten Steuerordnung gegenüber der Reichsregierung fortzusetzen und im Verein mit den anderen süddeutschen Regierungen insbesondere darauf zu dringen, daß alsbald 1. die Höchstgrenze von 15 Prozent bei den privaten Hypotheken und Schuldverschreibungen, aber auch bei Schuldverschreibungen öffentlicher Körperschaften zu werdenden Zwecken eine Erweiterung in dem Sinne erfolgt, daß den Verleihen das Recht gegeben wird, nach Lage des Einzelfalles eine höhere Aufwertung festsetzen zu können; 2. die Bestimmungen über eine Rückwirkung zeitlich erweitert und angemessene Zahlungen auch ohne den Vorbehalt der Aufwertung teilhaftig werden; 3. die Bestimmungen über die Wiederaufnahme des Zinsendienstes bei Anleihen des Reiches und der Länder nach sozialen Gesichtspunkten abzuändern und insbesondere den anerkannten Kleinrentnern gegenüber einen Nachspruch auf bestimmte Zinsleistungen zu gewähren. Nächste Sitzung morgen Mittwoch.

Zum Streit Ludendorff—Rupprecht.

Der „Bäilische Kurier“ in München veröffentlicht eine Darstellung des Vermittlungsversuchs Hindenburgs zwischen Kronprinz Rupprecht und Ludendorff. Hindenburg erklärte in einem Schreiben an Kronprinz Rupprecht, daß er sich überzeugt habe, nach der Erklärung Ludendorffs läge der Zustand einer verletzlichen und freudlichen Beilegung nicht vor. Diese Beilegung habe Kronprinz Rupprecht auf Grund von Mißverständnissen erhoben. Er könne daher dem Verlangen Ludendorffs auf Zurücknahme der Vorwürfe nicht die Berechtigung abprechen. Hindenburg wüßte einen Ausgleichsvorschlag, nach welchem Ludendorff sich Bedauern wegen der Beilegung ausdrückt, die er dem Kronprinzen Rupprecht durch Wiedergabe der Versicherung der „Bohemia“ zugefügt habe, und bereit ist, eine entsprechende Erklärung verbreiten zu lassen. Kronprinz Rupprecht seinerseits soll nach dem Vorschlag die gegen Ludendorff erhobene Beschuldigung mit Bedauern zurücknehmen.

Aus dem bayerischen Landtag.

München, 11. Nov. Im Wirtschaftsausschuss des bayerischen Landtags veranlaßte am Dienstag ein völkischer Antrag eine längere Aussprache. Der Antrag verlangte von der Regierung zum Schutz der deutschen Wirtschaft vor der jüdischen Ausbeutung, daß die behördliche Zulassung zum Handelsgewerbe an Juden ohne Unterschied der Staatsangehörigkeit nicht mehr erteilt und die bereits erteilte Zulassung von Juden rückgängig gemacht wird. In der Aussprache bezeichneten die Redner der Parteien sowohl wie der Regierungsdirektor den Antrag als gegen die freien Bestimmungen der Reichsverfassung, sowie gegen die Gemeindefreiheit verstoßend. Der Antrag wurde schließlich mit allen Stimmen gegen die der Völkischen abgelehnt.

Opposition gegen Leinerts Kandidatur.

Hannover, 11. Nov. Von dem außerordentlichen Bezirksrat der Sozialdemokratischen Partei wurde einem Antrag an den Parteivorstand zugestimmt, Leinert für die Landtagswahlen an sicherer Stelle auf die Landesliste zu setzen. Die Vertreter des Ortsvereins Hannover sprachen sich gegen den Antrag aus.

Endgültige Pensionierung Leinerts.

Der Magistrat von Hannover hat dem Antrag des Oberbürgermeisters Leinert, ihn zum 1. Januar 1926 mit den ihm zustehenden Bezügen in den Ruhestand zu versetzen und ihn bis dahin zu beurlauben, zugestimmt.

Ein bewegener Straßenränder.

Leipzig, 11. Nov. In der Nacht zum Montag wurde ein Leipziger Kaufmann, als er vom Kopfschlag kam, hinter dem Museum für bildende Künste am Augustplatz von einem Mann

um eine Zigarette angesprochen. Der Kaufmann gab ihm auch eine solche, sodann verlangte der Mann Geld, wobei er bemerkte, der Kaufmann möge sich ruhig verhalten, denn er habe einen Revolver bei sich, von dem er Gebrauch machen werde. Eingeschüchert durch diese Drohung zog der Kaufmann seine Brieftasche, die ihm sofort von dem Mann weggenommen wurde. Schließlich nahm ihm dieser auch noch die goldene Uhr ab und verschwand in den Anlagen.

Selbstmord eines vierfachen Mörders.

Leipzig, 11. Nov. Im Justizhaus zu Waldheim machte der im Jahre 1910 vom Chemnitzer Schwurgericht wegen vierfachen Mordes zum Tode verurteilte, dann aber zu lebenslänglichem Justizhaus begnadigte Mörder Max Mann aus Wittweiba seinem Leben ein Ende, indem er in der Schlafzelle den Strohsack anbrannte, sich die Pulsadern aufschnitt und dann erhängte. Die in dem Gebäudeteil schnell eingetretene Veranlung führte zur Alarmierung der Beamtenschaft, die mit Wasser und Rinnmay das Feuer löschte und die Leiche des Selbstmörders barg. Der Selbstmörder hatte seinerzeit zwei Kinder erhängt, ein weiteres Mädchen, das ihm überlieferte, erlöchen und eine Frau erschlagen, darauf das Haus angezündet und sich zu erhängen versucht.

Verhaftung zweier Reichsbannerführer.

Berlin, 11. Nov. Im Anschluß an die Zusammenkünfte, zu denen es am 26. Oktober in Striegau zwischen dem Reichsbanner „Schwarz-Rot-Gold“ und Stahlhelmleuten kam, hat Regierungsräsident Dr. Jandke aus Breslau einen Regierungsrat als Kommissar zur Leitung der Untersuchung nach Striegau geschickt; er wurde unterstützt von Kriminalbeamten der Breslauer politischen Polizei. Nachdem acht Tage lang umfangreiche Zeugenvernehmungen und Gegenüberstellungen am Orte der Zusammenkünfte stattgefunden hatten, haben die Breslauer Beamten zwei Führer des Reichsbanners „Schwarz-Rot-Gold“, den sozialistischen Stadttrat Müller und den Hauptlehrer Gebart festgenommen. Die Verhafteten geben in allgemeinen zu, Zeugen der blutigen Zusammenkünfte gewesen zu sein, wolle sich aber bei den Differenzen völlig passiv verhalten haben. Die beiden Verhafteten sind in das Untersuchungsgefängnis in Schweidnitz überführt worden. Die Staatsanwaltschaft hat nochmals neue Zeugenvernehmungen eingeleitet.

Ein fingierter Aufschlag.

Berlin, 11. Nov. Gestern abend 7 Uhr fuhr, wie die „B. Z.“ meldet, ein Auto mit zwei Insassen in der Nähe des Ortes Marowitz unweit Belsen gegen ein über die Straße gespanntes Drahtseil. Bei der schnellen Fahrt wurden den Insassen die Köpfe durch das Seil nach hinten gerissen, sodas sie im Gesicht und am Hinterkopf beschädigt wurden. Der Chef der Berliner Kriminalpolizei hat sich mit einem Stabe von Beamten an den Tatort begeben, um dort Ermittlungen aufzunehmen und zu leiten. Die Ermittlungen ergaben, daß der Lenker des Wagens in angetrunkenem Zustand gegen eine Wohnhaube gefahren war, so daß von einem Drahtseilattentat nicht die Rede sein kann.

Vor dem Ende des Eisenbahnerstreiks in Oesterreich.

Wien, 11. Nov. Eine amtliche Mitteilung besagt: Zwischen der Generaldirektion der Bundesbahnen und den Vertretern der drei Eisenbahnerorganisationen wurde ein Vorschlag zur Behebung der schwebenden Differenzen beraten, den die Vertreter der Organisationen den von ihnen für morgen einberufenen Versammlungen ihrer Mitglieder zur Beschlußfassung vorlegten. In eingemeinten Kreisen hat man die bestimnte Erwartung, daß morgen die Beilegung des Konflikts gelingt.

Neuer Erdstöß am Wahlensee.

Auf dem Südufer des Wahlensees, wo erst in der Nacht vom Samstag zum Sonntag abtürrende Gesteinsmassen von etwa 30 000 Kubikmeter ungeheuren Schaden anrichteten und die Bohlinie Jülich—Chur auf eine Strecke von 150 Meter unterbrochen, hat sich an der alten Abbruchstelle gestern ein neuer Erdstöß ereignet, der noch weit umfangreicher als der erste war. Die Schuttmassen wälzten sich weit in den See hinaus und zerstörten die Telefonanlage und die auf dem See provisorisch eingerichtete Umsteigehalle. Da weitere Erdstöße befürchtet werden, kann noch nicht mit den Aufräumungsarbeiten begonnen werden. Da der Bahnverkehr vollkommen aus der Gefahrenzone verlegt werden muß, werden die Bäche von Jülich nach Chur nur noch bis Wiefen geführt, von wo die Reisenden auf der hoch am Berge dahinführenden Landstraße mit Automobilen nach Wühlehorn befördert werden. Man glaubt nicht, daß die Verkehrsstörung, die sich zu einer schwierigen Angelegenheit für die Bundesbahnen gestaltet, vor Ende des Jahres wird beseitigt sein können.

Italien und das deutsche Völkerverständnis.

Eine in Rom ausgegebene offizielle Note erklärt, daß wegen der Ereignisse in Deutschland die italienische Regierung es für opportun halte, ihre Antwort auf die deutsche Denkschrift wegen des Eintritts Deutschlands in den Völkerverbund zu versagen. Die Note spiele auf die Auflösung des Reichstages und auf die bevorstehenden Reichstagswahlen an.

Eine neue Forderung des Generals Gurand.

Paris, 11. Nov. Vor einem heute in Versailles enthaltenden Schlichtendental hielt der Militärgouverneur von Paris, General Gurand, wieder eine Rede, in der er folgendes erklärte: „Deutschland ist entschlossen, auch den Versailler Vertrag als einen heben Papier zu behandeln. Frankreich muß das Schwert an der Seite behalten, wenn es respektiert sein will.“ Bezüglich für die „Abrüstung der Welt“, die General Gurand von den Deutschen zu fordern für nötig hält, ist auch der folgende Vorfall: In einer Verammlung, die gestern abend anlässlich des Waffenstillstandes in Amiens abgehalten wurde, ergriff auch ein deutscher Redner, Hans Truid, das Wort. Raum hatte er mit seiner Rede begonnen, als ein Trupp Kanonikanten, die Marschballe singend, in den Saal eintraten und den Redner

Münchener Karneval 1926. Eine Abordnung des Verbandes der Münchener Hotel-, Restaurant- und verwandter Betriebe ist beim Minister des Innern vorstellig geworden, um Ausschluß über die Stellungnahme der Staatsregierung in der Frage der Abhaltung des Karnevals 1926 zu gewinnen. Die Deputation unterbreitete hierbei die Bitte, das noch bestehende Karnevalsverbot aufzuheben. Laut „Münchener Neuesten Nachrichten“ erklärte sich Minister Stügel im Prinzip bereit, den Karneval zu ermöglichen. Es würden allerdings gewisse einschränkende Bestimmungen notwendig sein. Der Minister äußerte sich, daß in nächster Zeit eine diebstahlige Verordnung erlassen werde. Die Polizeibehörde dürfte während der Karnevalszeit eine entsprechende Verlangung erfahren.

Gelegenheit zu sparen haben Sie am besten, wenn Sie Ihren Bedarf in **Anzügen, Mänteln, Gummimänteln, Codenjoppen, Windjacken u. Arbeitshosen** bei mir beden.

Franz Gratz, Harro- u. Burschenkonfektion, Pforzheim, Loop-Str. 70, I. R.

am Sprechen verhinderten. Es entstand ein wildes Durcheinander, in dem ein junger Mann bewundernd wurde. Die Mannschaften zogen darauf vor das Haus des Bürgermeisters, um gegen die Abhaltung der Versammlung zu protestieren. Der Bürgermeister erklärte indessen, daß er nicht befragt gewesen sei, sie zu unterfragen, weil sie in einem Privathause stattgefunden habe.

Die Feier des Waffenstillstandes.

London, 11. Nov. Heute vormittag um 11 Uhr ruhte in England und im ganzen britischen Reich zwei Minuten lang das Geschäftleben und jeder Verkehr zur Erinnerung an den sechsten Jahrestag des Waffenstillstandes. Der König und der Prinz von Wales legten am Grabmal des unbekanntes Soldaten Kränze nieder, ebenso Admiral Beatty im Namen der Flotte, General Cades im Namen des Heeres und Luftmarschall Trenbar im Namen der Luftstreitkräfte. Viele Soldaten und ehemalige Kriegsteilnehmer zogen in großer Prozession zu dem Grabmal.

Waldwies Europapolitik.

London, 11. Nov. Der wichtigste außenpolitische Teil der Rede Waldwies in der Guildhall liegt heute im amtlichen Text vor. Nachdem Waldwies aufgezählt hatte, daß alle Maßnahmen zum Abbau der Ruhrpolitik, wie sie das Londoner Abkommen vorgegeben hat, durchgeführt seien und nur noch die Rückgabe der Reichseisenbahn erfolgen müßte, erklärte er: „Dieses sehr befriedigende Ergebnis, das uns zu guten Hoffnungen für die Zukunft ermutigt, würde nicht erzielt worden sein, ohne die unermüdete Leitung der französischen Regierung. (Lebhafte Beifall.) Derriot verdient den Dank Europas für seine Rühmung und er kann versichert sein, daß meine Regierung fortfahren wird, ihm die freundschaftlichste und konsequenteste Unterstützung in der Ausführung dieser Politik angedeihen zu lassen, die er selbst in so hohem Maße verteidigt hat. Meine Regierung hat volles Vertrauen dazu, daß das Londoner Abkommen Deutschland in die Lage versetzen wird, ein Faktor für Frieden und Stabilität in Europa zu werden. Die Verwirklichung dieser Hoffnung hängt aber schließlich vom deutschen Volke selber ab. Eine neue Möglichkeit eröffnet sich ihm, wenn es bereit ist, seine Verpflichtungen zeitlich genau zu erfüllen und allen Versuchen zu widerstehen, den Frieden, den es hat, zu umgehen. Wir vertrauen ernstlich darauf, daß Deutschlands Abstrümpfung, die jetzt in ihre wichtigste Phase tritt, ohne notwendige Verzögerungen und Schwierigkeiten vollendet wird. Wir begrüßen die Anzeichen, die kürzlich gegeben wurden, wonach Deutschland den Wunsch hat, in den Völkerbund einzutreten in einer Art und Weise, die zugleich mit seiner eigenen Würde und mit den Verpflichtungen der Völkerbündnisse in Übereinstimmung ist. Wir vertrauen darauf, daß Deutschlands Zulassung nicht verzögert werden wird. Der unschätzbare Wert des Völkerbundes als der Stelle, wo internationale Streitigkeiten ausgeglichen werden können, ist kürzlich wieder durch die Moskafrage bewiesen worden. Wir werden den Vertrag von Versailles aufrecht erhalten und wir werden erwarten, daß die Türkei dasselbe tun wird. Wenn aber Schwierigkeiten bezüglich der Interpretation des Vertrages entstehen, sind wir bereit, die Entscheidung in die Hände des Völkerbundes zu legen.“

Amnestie für die Russländischen in Georgien.

Das Zentralvollzugskomitee in Georgien hat den an dem letzten Aufstand Beteiligten Amnestie gewährt, von der nur die Urheber des Aufstands ausgeschlossen sind. Die Rebellens müssen in zwei Wochen nach Hause zurückgekehrt sein. Die zum

Tode Verurteilten sind zu zehn Jahren Zuchthaus begnadigt worden.

Die nächsten Aufgaben des J. R. 3.

Die Marine beabsichtigt, einen Europaflug mit J. R. 3 zu unternehmen. Das Luftschiff soll hierbei mit einer amerikanischen Besatzung fahren. Der Flug soll als Probe dienen für die in Aussicht genommenen Pläne eines Trans-Ozean-Flugverkehrs. Mit unmittelbarem Beginn eines solchen Verkehrs ist jedoch nicht zu rechnen, da sich die Pläne hierzu erst im Anfangsstadium befinden. Dagegen sollen gegen Ende der Woche eine Reihe Probeflüge im Hinblick auf die Übernahme des Luftschiffes erfolgen. Es ist beabsichtigt, hierbei New York, Washington, Philadelphia und andere Hauptstädte der Ostküste zu überfliegen.

Amerikanische Flottenpläne.

New York, 11. Nov. Senator Frederik Hale, der republikanische Vertreter für Maine, erklärte nach einer Rücksprache mit Präsident Coolidge, daß beabsichtigt sei, einen Trupp auf den neuen Kongress auszusenden, um ihn zur Bewilligung von acht neuen leichten Kreuzern zu bewegen. Ebenso soll der Umbau von sechs Schlachtschiffen verlangt werden. Diese Schiffe sollen mit Dieselmotoren ausgerüstet werden.

Zu einer am 15. ds. Mts. in Calmbach beginnenden

Privat-Tanzstunde

werden noch Damen angenommen. Anmeldungen nimmt entgegen

Döbling zum „Waldhorn“.

Wirt. Amtsgericht Neuenbürg.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Josef Seubert, Kaufmann in Neuenbürg, wurde, nachdem in dem Vergleichstermine vom 25. Oktober 1924 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 25. Oktober 1924 bestätigt ist, aufgehoben.

Neuenbürg.

Auf Weihnachten! Puppen-Perücken

werden angefertigt bei **Willy Krauer, Herren- und Damensalon.**

Neufag, 11. Nov. 1924.

Dankfagung.

Für die überaus zahlreiche Beweise herzlicher Anteilnahme und schönen Kranzspenden, sowie für den ehebunden Gesang des Gesangsvereins anlässlich des Hinscheidens und der Beerdigung unserer lieben guten Mutter, Großmutter und Schwester

Christine Günthner, geb. Dürr sprechen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Homöopathin und Naturheilkundige empfiehlt sich in

Spezialkuren

für Nerven, Magenleiden, Darm-, Leber-, Lungen- u. Asthmaleiden, sowie alle Haut- u. Rheumaleiden.

Sprechstunden: Morgens 9-12, nachm. von 2-7 Uhr

W. Grabo, Pforzheim,

zum „Weinshwert“, Deimlingstraße 20.

Wie der Blitz schlägt mein Angebot ein in:

- Anzüge in modernen Streifen 60, 55, 50, 35 und 23.-
- Wintermäntel in allen Formen und Farben 60, 50, 40, 35 und 22.-
- Windjacken imprägniert 14,50, 13, 12 und 11.-
- Manchester-Hosen 14, 13, 12 und 11.-
- Sportsocken 13, 12, 11, 10, 8 und 6.50
- Lange Hosen sehr grosse Auswahl 13, 12, 9, 8, 6.50, 5 und 4.00
- Tal 2, I. Stock. Puder, Pforzheim. Tal 2, I. Stock. Nr. 2 unten.

Dixin Henkel's Seifenpulver



ist sparsam im Gebrauch und von ausgezeichneter Waschwirkung!



PELZWAREN

kaufen Sie am vorteilhaftesten und in grösster Auswahl bei

Eduard Klein,

Schlossberg 2 Pforzheim am Markt.

Echt engl. Ziegen

in Blau, Skunks, Marderfarbig, usw. von Mk. 13⁵⁰ an
Kopfkolliers Mk. 9⁵⁰

Durch eigene Anfertigung bin ich in der Lage, prima Qualitäten zu folgenden Preisen anzubieten:

Frauen-Flanellhemden	3.50
Frauen-Flanellhemden, prima Körper-Ware	4.80
Herrn-Hemden	3.50
Männer-Hemden, gestr.	4.20
Männer-Hemden, Körper, gestr.	5.50
Männer-Hemden, eisenstark, Körper, latt.	6.30 u. 8.90
Sport-Flanellhemden mit Reg.	6.40

Goth. Burkhardt, Pforzheim

Theaterstrasse 9.

Wir suchen für den hiesigen Bezirk bestens empfohlene, verkaufsfreudige

Herren, die gute Beziehungen zur Landwirtschaft unterhalten. Gegebenenfalls Lebensstellung. Desintol-Gesellschaft, Pharmazeutische Abteilung der Germania A. G., vorm. Königlich Preussische Chemische Fabrik, gegr. 1797, Berlin Charlottenburg 2.

Felle

von Hasen, Kanin, Reh, Ziegen, Maulwürfe etc., Kalb- und Grosviehhäute verkaufen Sie vorteilhaft bei

Nachmann & Cie., Pforzheim, Telefon Nr. 3076, Große Gerberstraße 33.

Stempel-Riffen

und **Stempel-Farbe**

stets vorrätig in der **C. Nech'schen Buchddg.** Inh.: D. Strom.

Forstamt Neuenbürg. Beigeholz-Verkauf

am Montag, den 17. Novbr. 1924, vormittags 11 Uhr, in der „Sonne“ in Döbel aus Staatswald Holzberg, Reutbronnen, Bengenbronnen, Büchle, Harb, Rothann, Hontann, Klöbuckel, Volkmerstein, Wirtmann, Hummelstein, Steinbuch, Rotenbach, Hoderain, Viehtrieb, Mannabach, Mühlrain, Hangel und Weißer Stein: Km.: 2 Ndb.-Spätker, 1 eich., 1 birk., 111 buch. und 978 Nadelholz-Anbruch. Losverzeichnis von der Forstdirektion G. f. S. Stuttgart.

Oberamtsstadt Neuenbürg. An Hausbesitzer und andere Verpflichtete ergoht hiermit wiederholt die Aufforderung, die Abortgruben

stets rechtzeitig zu entleeren. Fuhrmann K. Gegenheimer hat sich bereit erklärt, solche Fahrten stets zu übernehmen; bei Mangel an Hilfskräften wird die Schutzmannschaft dienstbereite Unterstützung machen.

Ortspolizeibehörde. R. Nöbel.



Einbeimilch und Weisbiffelkorn

Hand-Datumstempel

für Kanzleien und Büros sind sofort lieferbar.

C. Nech'sche Buchdrucker.

Mütter

die ihre Kinder lieb haben, waschen sie nur mit der besten

Stechenpferd-Buttermilch-Seife

von Bergmann & Co., Radchen, denn diese ist die beste Kinders- seife, da sie mild und wohltuend für die empfindliche Haut.

Carl Mahler, Seifenfabrik, Lustnauer Str., C. Gockelmann

Gute 5-600 Mark

als Darlehen gegen gute Sicherheit auf 8-12 Monate.

Zu erfragen in der Enzfelder-Geschäftsstelle.